

Einige mittelalterliche Geschlechter aus dem Gebiete des heutigen Kantons Luzern

Autor(en): **Segesser, H.A. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **42 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

important qui fut favori du Roi Henri IV d'Angleterre et trésorier du royaume en 1410. Son oncle, l'archevêque d'York, encourageait ses parents à l'aider à décorer sa cathédrale de vitraux. Des écus aux armes de Scrope, *d'azur à la bande d'or* s'y trouvent assez fréquemment, et sur une demi-douzaine d'entre eux la bande est chargée d'un léopard dessiné seulement au trait (fig. 12). Est-ce une ombre de lion? Le testament du chevalier-trésorier nous renseignera⁷⁾.

Ayant trempé dans une conspiration contre le roi Henri V, il fit son testament, le 23 juin 1415, peu de temps avant de monter sur l'échafaud. Dans ses dernières volontés, il donne des indications au sujet de son tombeau: *Fiat tumba mea habens*

nomen meum et obitum scriptum in illa parte tumbae meae versus ecclesiam et imaginem mei super dictam tumbam armatam in armis meis cum UMBRA LEONIS in le bende prout vivens utor.



Fig. 11.

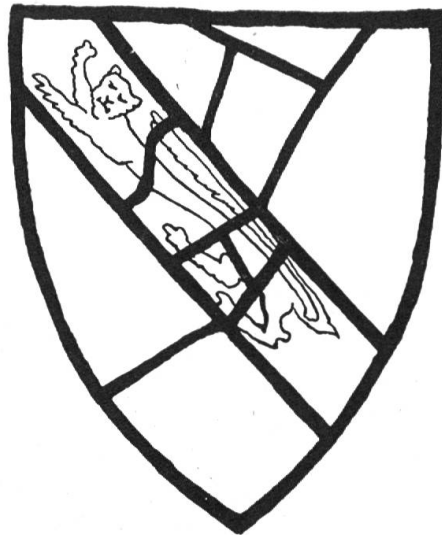


Fig. 12.

Voilà donc un second exemple de l'ombre, et encore de l'ombre d'un lion ou presque. Espérons qu'un jour le hasard permettra au chasseur héraldique de se trouver face à face avec l'ombre d'une antilope.

Einige mittelalterliche Geschlechter aus dem Gebiete des heutigen Kantons Luzern.

Von Dr. H. A. VON SEGESSER.

V.

18. **Herren von Winterberg.** Die seit 1155 nachweisbaren, im Zürich- und Thurgau begüterten Dynasten von Winterberg bei Brütten (Kanton Zürich) entfreiten sich im XIII. Jahrhundert, wohl infolge einer Ungenossenehe oder Annahme eines Lehens oder Dienstverhältnisses zu den Dynasten von Wart,

⁷⁾ Purey-Cust, *The heraldry of York Minster*. Leeds 1890. t. I. Pl. I et p. 93.

welche sie 1245 als „fideles nostri“ bezeichnen. Die Ernennung Burkards v. Winterberg zum Johanniter-Komtur in Hohenrain (1256—1295) und die Abhängigkeit vom Minnesänger Ritter Jakob III. Freien v. Wart, welcher von 1288—1301 als Kurator seines Neffen Johann von Rothenburg-Wolhusen, dessen Freiherrschaft verwaltete, mögen die Ursache der Übersiedlung des Geschlechts in den heutigen Kanton Luzern gewesen sein. Bis 1367 behielt es aber Besitz in der alten Heimat.



Fig. 13. Rudolf v. Winterberg
(nobilis vir) 1267.



Fig. 14. Conrad v. Winterberg
Ritter 1313.



Fig. 15. Albrecht v. Winterberg
Ritter 1323.

Ritter Albrecht II. (1257—1303) erscheint 1291 als „dominus“ und Zeuge in Ebersegg. Seine Frau war Gisela v. Eriswil (Emmenthal). Ein Turm und ein Gut „Winterberg“ in Altdorf, Allodialbesitz in Reiferswil, Walterswil, Nebikon und Schötz kamen durch Heirat oder Kauf in den Besitz dieser Herren, welche sich bei letztem Ort eine eigene Burg bauten. Die habsburgische Herrschaft und das Schloss Kasteln bei Alberswil, gehörten ihnen 1303 teilweise und 1363 ganz.



Fig. 16. Rudolf v. Winterberg, Ritter. 1323.



Fig. 17. Winterberg (ZWR).

Ritter Chunrad (1296—1313) erhielt 1313 für seine Dienste ein Haus in Luzern als österreichische Pfandschaft. Er und seine Brüder, die Ritter Albrecht III. (1316—1329) und Rudolf III. (1318—1335) spielten eine Rolle.

Durch Erbtöchter kamen die Güter der 1370 erloschenen Herren v. Winterberg an die Rinach zu Wildenstein, die Dienstmannen v. Hasenburg und die sundgaischen Edlen v. Hirzbach. Ein Absenker des Rittergeschlechts ist wohl die

seit 1389 auftretenden und noch blühende Bauernfamilie „Winterberg“, heute „Winterberger“, in der Gegend von Roggliswil.

Wappen: in schwarz 3, 2, 1 gestellte weisse Sechsberge (ZWR No. 497) (Fig. 17) und Benefaktorentafel von Wettingen, Ritter Chunrad führte 1313 nur einen Sechsberg. *Kleinod:* schw. hohe Spitzmütze seitwärts und oben mit einer w. Kugel besteckt, Siebmacher 1655 Bd. III 139 belegt die Mütze mit dem Schildbild.



Fig. 18. Albrecht Marschall v. Rapperswil schlägt im Turniere einen Herrn von Ottenbach (Manesse'sche Liederhandschrift).

Siegel: (Fig. 13—16)

1. ☒ S'ILITIS · D' · WINTERBERCH (1267 IV 26 StA Zürich, F. Dänikon)
2. ☒ S' · CHVNRADI · D' · WINTERBERCH (1313 IV 3 dito Kappelerhof 162)
3. ☒ S' · ALB.....TERBER..ILIT (1322 V 9 StA Luzern, F. St. Urban)
4. ☒ S' · RVDOLFI · DE · WINT....ILIT (dito)

Möglich ist, dass der Minnesänger Albrecht, Marschall v. Rapperswil (Fig. 18) mit Ritter Albrecht II. v. Winterberg identisch ist, da der Basler Albrecht Marschall (1255—1325) nicht in Frage kommt. 1272—1294 erscheint am Rapperswilerhofe öfters ein Marschall Heinrich, ohne Familienname. Schon 1259 trugen die Winterberger Lehen von Einsiedeln und standen deshalb mit den Kastvögten des Klosters den Grafen v. Rapperswil und ihren Erben in Beziehung. Die Manesse'sche Lieder-

handschrift gibt dem Marschall Albrecht einen schwarzen Schild (wie Winterberg), in welchem das Schildbild durch die Rose von Rapperswil ersetzt ist. Das Kleinod, eine hohe Spitzmütze, gespalten von schw. und w., oben mit einer Kugel, kann eine Variante desjenigen von Winterberg sein. Bemerkenswert ist, dass die Sattelbemalung¹⁾ den Marschall als einen habsburgischen bezeichnet. Rapperswil kam zwischen 1289 und 1296 an Habsburg-Lauffenburg. Der Marschall „Heinrich“ verschwindet 1294 aus den Urkunden, Albrecht II. v. Winterberg kann somit von diesem Jahre bis gegen 1303 das Marschallamt bekleidet haben. Seine Beziehungen zum Minnesänger v. Wart sind bereits erwähnt, die Liederhandschrift setzt den Marschall unmittelbar vor dem Minnesänger Otto vom Turne ein, dessen Schwester Berchta mit Ritter Chunrad v. Winterberg verheiratet war. Unhaltbar ist die Annahme Zeller-Werdmüllers und Zangemeisters, der Marschall sei ein Herr v. Rambach gewesen, ihr Wappen: gespalten von r. und w., mit je einer w. und r. Rapperswilerose und die Urkunden sprechen dagegen.



Fig. 19. Joh. v. Wolhusen
Edelknecht (Originalstemp.).



Fig. 20. Bürgererschaft von Luzern
1245.

19. **Edelknechte von Wolhusen.** Diese Ministerialen des gleichnamigen Dynastengeschlechtes scheinen um 1280 mit Ita Freiin von Wolhusen, Gräfin von Froburg, nach Kleinburgund gezogen zu sein, wo sie 1306 auftraten, und zwar in Solothurn und im Seeland. Sie sind bis in die Mitte des XV. Jahrhunderts nachweisbar. 1387—1393 war der rauflustige Bilgeri v. Wolhusen, Mitglied der Rittergesellschaft vom Fuchs und schwarzenbergischer Dienstmann, in Zürich in Prozesse verwickelt und bisweilen geächtet. 1393 lag er in Fehde mit der Stadt St. Gallen. Mit einem Stempel, der 1871 in Interlaken ausgegraben wurde, dann jedoch wieder verscholl, hatte der Edelknecht Johann 1361 den Verkauf einer Liegenschaft zu Guntzerlo bei Waltwil (Büren) an das Johanniterhaus Buchsee besiegelt (defekt). Nach 56jähriger Verschollenheit kam der hübsche Stempel kürzlich unter No. 4709 in den Besitz des Historischen Museum Bern. Die seit 1289 in Schaffhausen und ganz vereinzelt 1414 in Sitten bezeugten bürgerlichen Wolhusen, scheinen mit diesem Geschlechte nicht im Zusammenhang zu stehen.

¹⁾ Auf der Photographie nicht sichtbar.

Wappen: (Fig. 19) niederer Turm mit breitem Satteldach besteckt mit zwei Kugelstangen (offenbar den einstigen Sitz der Träger bei Wolhusen darstellend), *Kleinod:* Federbusch. — Farben unbekannt.

Siegel: ☒ S' · JOHIS · D' · WOLHVSVN (1361 IV 8 StA Bern).

20. Zum Schlusse kommt hier das wenig bekannte älteste Siegel der **Bürger-schaft von Luzern** (☒ S · CIVIUM · LUCERNENSIVM · — Fig. 20) zur Darstellung. Es zeigt einen schräglinks gestellten Balken, belegt mit 3 kreuzförmigen Blumen oder Beschlägen. Der Ursprung dieses Bildes, das einem Privatwappen entnommen oder willkürlich gewählt sein kann, ist unbekannt. Entstanden ist das Siegel zur Zeit der Freiheitskämpfe Luzerns gegen die murbachische Grundherrschaft, in den Vierzigerjahren des XIII. Jahrhunderts. Seine älteste Verwendung dürfte an jenem undatierten Briefe einer Anzahl Nidwaldner Edler und Ammänner sein, in welchem sie der verbündeten Stadt Zürich u. a.: „Salutem et super inimicis victoriam triumphalem“ wünschten und, weil sie kein eigenes



Fig. 21. Walther von Hochdorf
1231.



Fig. 22. Hermann Sweigmann
1330.



Fig. 23. Johann v. Hochdorf
gen. „v. Hildisrieden“, 1235.

Siegel hatten, das Schreiben: „coniuratorum nostrorum in lucerna sigillo“ ausfertigten. Der Krieg endete bekanntlich mit dem Siege Luzerns und seiner Verbündeten, über die Vögte von Rothenburg und ihre Helfer. Er fand im Frieden vom 8. Juli 1244 seinen Abschluss. Das Siegel hängt an zwei Rathouser-Urkunden von 1245 und 1259 sowie am „Geschwornen Brief“ von 1252.

21. **Nachträge.** In der Einleitung und unter Ziffer 2 haben die Nichtberücksichtigung der Korrekturen und die Auslassung von Figuren leider Unstimmigkeit in der Numerierung des Textes und der Bilder geschaffen. Es mögen daher hier folgende Siegel nachgetragen werden:

Zu 1925, S. 132 u. 133: das Siegel des Luzerner Rats Herrn *Hermann Sweigmann* (Fig. 22), das an der 2. Verbindung von 1330 hängt und die Wappensippe der österreichischen Parteigänger um ein 10. Glied vermehrt.

Zu 1925, S. 134: die dort erwähnten Siegel, *Walthers v. Hochdorf* (1231) (Fig. 21) und *Johanns v. Hochdorf*, genannt *v. Hildisrieden* (1235) (Fig. 23).

Herrn Staatsarchivar P. X. Weber verdanke ich den Hinweis auf einen interessanten Namens- und Wappenwechsel der Wolhuser Linie der Herrn **von Malters**.

Aus derselben bekleideten Berchtold (1341—1361) und nacheinander seine Söhne Hermann (1361—1367/68) und Johann (1361—1383) das Amt eines österreichischen Vogts und Pflegers der Freiherrschaft Wolhusen.

In seinem Amtsstempel führte Vogt Berchtold, an Stelle seines angestammten Wappens, als Amtszeichen im freien Siegelfelde den aus Zinnen hervorragenden Helm seines Wohnturmes (Fig. 24): $\text{S' B} \cdot \text{MINISTRI} \dots$ (1357, II. 27 StA Luzern, F. St. Urban 26). Siegel seines Sohnes des Vogtes Hermann fehlen, Johann v. Malters, Vogt von Wolhusen (Fig. 25). $\text{S' JOH} \dots \text{DCI. VOGT DE WOL} \dots$ (1383, VIII, StA Luzern, Pfarrakten Escholzmatt) hatte aber bereits das väterliche Amtszeichen in seinen Wappenschild und den Amtsnamen als Familiennamen in die lateinische Siegellegende aufgenommen, obwohl er sich in der Urkunde noch ausdrücklich als „v. Malters“ bezeichnete. Unter diesem Namen „Vogt“ kam dieser Zweig nach Luzern; sein bedeutendster Vertreter war Heinrich



Fig. 24. Amtssiegel Berchtolds v. Malters, 1357.



Fig. 25. Joh. von Malters, 1383.

Vogt, Stiftspropst zu St. Leodegar, 1490—1491 Rektor der Universität Basel, deren Matrikel zum Jahre 1490 eine prächtige Darstellung seines Wappens enthält (Her. Arch. 1916, Beilage B 6). Das von ihm angelegte Urbar des Stifts im Hof, von ca. 1500, zeigt ebenfalls das *Wappen*: in blau, aus weissen Zinnen hervorragendes rotes Turmdach mit Kugelstange. Es ist auch abwechselnd mit demjenigen des Stifts und von Murbach (Variante) auf dem Lederdeckel des Urbars eingepresst.

Benützte Quellen: Geschichtsfreund. — Fontes Rerum Bernensium. — Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. — Urkundenbuch des Kantons St. Gallen. — Urkundenbuch des Kantons Basel. — Th. v. Liebenau: Urkunden des Stifts Beromünster. — Solothurner Wochenblatt. — Jahrbuch für Schweiz. Geschichte. — Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte. — Schweizer Archiv für Heraldik. — Ph. A. v. Segesser: Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern, Die Segesser zu Mellingen, Aarau und Brugg. — Merz: Aargauische Burgen und Wehrbauten, Wappenbuch der Stadt Baden, Aarauer Wappenbuch, Oberrheinische Stammtafeln, Oberrheinische Wappen und Siegel. — Boos: Urkundenbuch der Stadt Aarau. — Die Staatsarchive Zürich, Bern, Luzern, Basel, Aarau und Nürnberg. — Stadtarchiv Bern. — Die Siegel sammlungen des Staatsarchivs Basel und des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. — Meine Regesten, Manuskripte und Siegel sammlung.

Quelques ex libris vaudois

par FRÉD.-TH. DUBOIS.

Ex libris Bourgeois. Nous ne connaissons qu'un seul exemplaire de cet ex libris qui se trouve dans la collection de la Bibliothèque cantonale à Lausanne. Il porte l'inscription manuscrite *J. Justin Bourgeois 1768*, et pourrait être attribué à un certain Jacques Justin Bourgeois, de Lausanne, qui fut immatriculé à l'Académie en 1744. Les armes de cette famille portent: *d'azur au globe impérial d'or*.